

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 5 (1915)
Heft: 50

Artikel: Die Lauben
Autor: Oser, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-645223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aus der Kriegswäscherei in Bern.

das Waschen und Gliden der Leibwäsche derjenigen Soldaten gratis besorgt, die nicht in der Lage sind, diese Arbeiten durch Angehörige besorgen zu lassen, und ferner, daß stark beschädigte Wäschestücke gratis durch neue ersetzt werden. Im übrigen enthalten die Zirkulare die für die Soldaten notwendigen Instruktionen. Der Inhalt der Zirkulare wird den Soldaten entweder durch Anschlag in den Kantonnementen und Soldatenstuben oder durch Vorlesen vor der Front zur Kenntnis gebracht. Ueberdies wird jeder zurückgehenden Wäschefendung ein Zirkular beigelegt mit der Bitte um gefl. Weitergabe.

Die Vermittlerin zwischen den Soldaten und der

Kriegswäscherei ist die Feldpost. Ihre Organe überbringen die ausschließlich in Einzelpackung (Wäschesäcklein oder Paket) eintreffende schmutzige Wäsche in die von den Zünften „zum Mohren“ und „zu Metzger“ in nobler Weise gratis zur Verfügung gestellten Lokalitäten und holen sie dort mit Roß und Wagen zur festgesetzten Stunde wieder ab. Die erste Behandlung besteht in dem Auspacken, Zeichnen und Eintragen in die Wäsche-Kontrolle. Eine Dame öffnet die Säcklein, diktiert einer andern „zuverlässigen Kollegin“ Name, Vorname und militärische Einteilung des Absenders, sowie den ganzen Inhalt, andere fleißige Helferinnen nähen auf jedes Stück des gleichen Säckleins die nämliche Stoffnummer. Alte Nummern werden behufs Vermeidung von Verwechslungen entfernt. Nun wandern die „duftenden Sachen“ zusammen mit dem Inhalt von einigen hundert andern Säcklein in die Berufswäscherei. Nach 2—3 Tagen wird die saubere Wäsche zurückgebracht. Hoffnungslose Stücke werden austrangiert und durch neue ersetzt, die übrigen defekten Sachen gehen in die Gliderei. Im geräumigen Saale erwartet eine mit Nadeln und Scheren bewaffnete Schar den Ansturm auf ihre unbefiegbare Arbeitsluft. Das Surren der Nähmaschinen wird hier nur unterbrochen durch frohe Reden (wohl die allerlehten Neuigkeiten der Bundesstadt?) und etwa noch durch den wohlverdienten Genuß eines Täßchens Tee. In 2 Tagen werden hier ganze Berge von Hemden, Hosen, Leibchen, Handtücher, Taschentücher, Socken u. geflickt und abgegeben. Jetzt wird gleich und gleich der Nummernreihenfolge nach zusammengebunden, dann werden die jedem „Kunden“ gehörenden Sachen auf langen Tischen ausgeschieden und nach genauer Prüfung mit der Eingangskontrolle verpackt und der Feldpost übergeben. (Schluß folgt.)

□ □ Die Lauben. □ □

Don Ernst Oser.

Großmutterzeit und heurige Lieb'
Umranken mit selbiger Minne Trieb
Die Lauben.

Mancher hat sich darunter geredt,
Rasch noch ein Rükchen, im Dunkel versteckt,
Zu rauben.

Flackernd einst die Laterne ging
Mit, wo sich die Liebe fing
In den Lauben.

Die Kerze erlosch; in dunkler Nacht
Wurde weiter gegirrt und gelacht
Wie von Lauben.

Metallener Faden Auerlicht
Scheinen zu hell jetzt manchem Wicht
In den Lauben.

Rein dunkles Plätzchen mehr, wie schad!
Keinem will die Hermandad
Mehr glauben.

Aber dieselbe Sonne scheint
Und der gleiche Himmel weint
Ueber den Lauben.

Bogen, ihr wölbt euch, lauschig und kühl,
Mag auch der Zeiten ewig' Gewühl
Zerstauben.

Wieder hat sich der Herbst gejährt.
Wenn der Frohmuth im Saftte gährt
Der Trauben.

Es tollt des Winters verummter Kobold,
Lenzwinde durchstreifen und Sommergold
Die Lauben.

Längst ist des Reifroßs Seide verrauscht.
Die Mode hat Hut und Schuh vertauscht
In den Lauben.

Staunt, ihr Lauben, nichts haltet ihr auf!
Müht an Sitten und Zeitenlauf
Doch glauben.